



Vera Oelschlegel *Ensemble 66*



5000
B. 2. 73

Seit Dank für Elli
Vauhok

Eine neue Generation hat sich in der DDR zu Wort gemeldet, eine Generation, die alle Kräfte mobilisiert, um aus dem Ungeist, der generationenlang Deutschland durchwucherte, wieder Geist werden zu lassen. Sie stützt sich auf Traditionen, zehrt von ihnen, wählt aus, bereichert damit das Neue, arbeitet für eine sozialistische Nationalkultur. Eine der interessantesten Erscheinungen dieser Generation in der DDR ist Vera Oelschlegel.

Ihr Weg ist symptomatisch. Sie wuchs in den Bombennächten des zweiten Weltkrieges auf. Der Vater fiel, die Mutter wurde die Ernährerin der Kinder, Vera die Erzieherin der jüngeren Geschwister. Sie besuchte die älteste und berühmteste Schule des Landes, die Thomasschule zu Leipzig. Das Werk des Thomaskantors Johann Sebastian Bach bestimmte ihr musikalisches Denken. Nach dem Abitur erhielt sie eine vielseitige Ausbildung an der Hochschule für Filmkunst und Fernsehen. Nach einigen Jahren Theaterpraxis ging sie zum Deutschen Fernsehfunk nach Berlin. Nach kurzer Zeit kannten Millionen Fernsehzuschauer die blonde, attraktive Schauspielerin. Seither hat sie in mehr als zwanzig Filmen und Fernsehproduktionen gespielt. Aber sie ist kein Star, weil sie kein Star sein will. Sie will ein Katalysator, ein Beschleuniger sein, sie will vermitteln zwischen den Gedanken und Gefühlen der Dichter und Komponisten und der Zuschauer.

Um dem literarischen und musikalischen Anspruch der Lieder und Songs künstlerisch gerecht zu werden, gründete sie 1966 das Ensemble 66. Ihm gehören Musiker der profiliertesten Orchester der DDR an, jeder ist zugleich ein beehrter Solist. Zwei von ihnen tragen den Titel Kammervirtuose. Die Musiker

kommen sowohl aus dem Tanz- als auch aus dem Sinfonieorchester des Rundfunks. Der junge Pianist, Kapellmeister und Komponist Peter Gotthardt ist der Bandleader des Ensembles. Hohes musikalisches Können, theatralische Ausdruckskraft, neue Gedanken, alte Schönheiten, neue Schönheiten, alte Gedanken, komische Witze, bitterer Ernst, komischer Ernst, bittere Witze und die Fähigkeit, ihre Begeisterung auf das Publikum zu übertragen, sind Erklärungen für die großen Erfolge des kleinen Ensembles. Ob in Schweden, Finnland, Österreich, Bundesrepublik, Polen, CSSR, Rumänien, Jugoslawien, Sowjetunion, VAR, Syrien oder Libanon, überall versteht man die junge Schauspielerin mit ihrem Ensemble, und so sagt sie: Vom Verstehen ist es nicht weit zur Verständigung, und die tut not in unserer Zeit, in dieser Welt.

Aus dem Repertoire von Vera Oelschlegel und dem Ensemble 66

Brecht/Weill

aus der »Dreigroschenoper«:

Die Seeräuberjenny oder

Träume eines Küchenmädchens

Der Barbara-Song oder

Der Song vom Ja und Nein

Der Salomon-Song oder

Die Ballade von den Prominenten

Brecht/Weill

aus »Happy End«:

Der Bilbao-Song

Lied vom Surabaja-Johnny